



Das Europäische Trainingsprogramm für Roma-Mediatoren

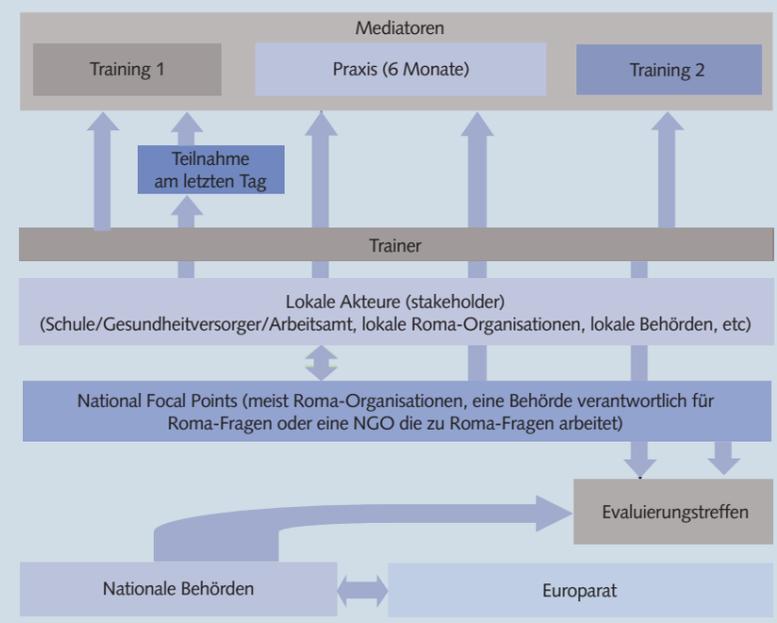
Eine gemeinsame Aktion des Europarats und der Europäischen Kommission

- Mediatoren**

 - etablieren ein Vertrauensverhältnis und die offene Kommunikation mit den Vertretern der beteiligten Parteien;
 - bemühen sich um das Verstehen der Situation, um die verschiedenen Perspektiven und die Basis von Meinungen, Gefühlen, Einstellungen und Handlungen reflektieren zu können;
 - stabilisieren den Kontakt zwischen den Beteiligten durch die Sicherstellung effektiver Kommunikation;
 - erleichtern und/oder verstärken die Kommunikation und Beziehungen zwischen Roma-Familien und den öffentlichen Institutionen (in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Arbeit)

National Focal Point
(in Deutschland das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma)

 - unterstützt die Mediatoren bei der Durchführung praktischer Aktivitäten während des sechs-monatigen Intervalls zwischen den zwei Trainingseinheiten
 - unterstützt den Europarat beim Monitoring des Prozesses
 - gibt Rückmeldungen an den Trainerpool über die Online-Plattform, um bei der Organisation der zweiten Trainingseinheit zu helfen
 - geben Rückmeldungen über nationale Aktivitäten während des Evaluierungstreffens



Das Programm ROMED erhält großzügige finanzielle Unterstützung der Regierungen von Albanien, Zypern, Finnland, Frankreich, Deutschland, Serbien und Spanien

Für weitere Informationen
Europarat
Team des Sonderbeauftragten für Roma-Fragen
des Generalsekretärs des Europarats
F-67075 Strasbourg Cedex
www.coe.int/rom

Projektleiterin
Aurora Ailincai
aurora.ailincai@coe.int

Funded by the European Union and the Council of Europe



Implemented by the Council of Europe

Ausgangspunkt: Fakten und Herausforderungen

Mediation ist eine der Maßnahmen, die europaweit genutzt werden, um ungleiche Bedingungen zu bekämpfen, denen die Roma¹ im Bezug auf Zugang zum Arbeitsmarkt, zur Gesundheitsversorgung und zu qualitativ hochwertiger Bildung ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang werden Roma aus dem lokalen Umfeld, oder mit guten Kenntnissen der Roma-Fragen eingestellt, um als Mediatoren zwischen den Roma und den öffentlichen Einrichtungen zu fungieren.

► Eine Vielfalt an Situationen und Aufgaben

Es gibt viele Unterschiede zwischen den Ländern, sowohl in der Lebenssituation als auch in den Bedürfnissen der Roma, in den verwendeten Begrifflichkeiten und in dem Ausmaß in dem Mediatoren unterschiedlicher Profile professionell eingesetzt und trainiert werden. Eine weitere Herausforderung entsteht durch die Migration von Roma in andere Länder.

► Ein pragmatischer Ansatz zur Zielgruppenidentifikation

Dieses Programm soll von Mediatoren mit Roma Hintergrund genutzt werden, die die Sprache der Roma-Familien sprechen, mit denen sie arbeiten, soweit das nötig ist. Ihre Aufgaben und Verantwortungsbereiche beinhalten die Erleichterung der Kommunikation zwischen Roma und einer öffentlichen Einrichtung.

► Herausforderungen in der Praxis der Mediation

Mediation hat schon oft zu signifikanten Verbesserungen geführt, aber ihre Effektivität wird häufig bedroht, durch Probleme wie den niedrigen Status der Mediatoren und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, der Abhängigkeit (von der Leitung der Institution, von politischer Einflussnahme bis hin zu den Sprechern der Romafamilien in der Nachbarschaft), oder die Beauftragung mit zusätzlichen und weniger wichtigen Aufgaben, die manchmal nicht einmal im Arbeitsprofil enthalten sind. Hinzu kommt, dass der Mediator als Ausrede dafür missbraucht werden kann, den direkten Kontakt mit den Roma-Familien zu meiden, oder es wird von ihm/ihr erwartet, dass sie die gesamte Verantwortung für die Lösung eines Problems übernimmt. Die Arbeit eines Mediators kann einfach von Tag zu Tag stattfinden und nur aus der Reaktion auf Ereignisse bestehen, mit geringer oder gar keiner Planung einhergehen, ungenügend evaluiert werden und keinerlei Unterstützung für die Ausführung der Arbeit beinhalten. Derartige Faktoren bedeuten, dass der Erfolg sehr stark von den persönlichen Qualitäten des Mediators und der persönlichen Einstellung der Angestellten in den Institutionen in denen der Mediator tätig ist, abhängt.

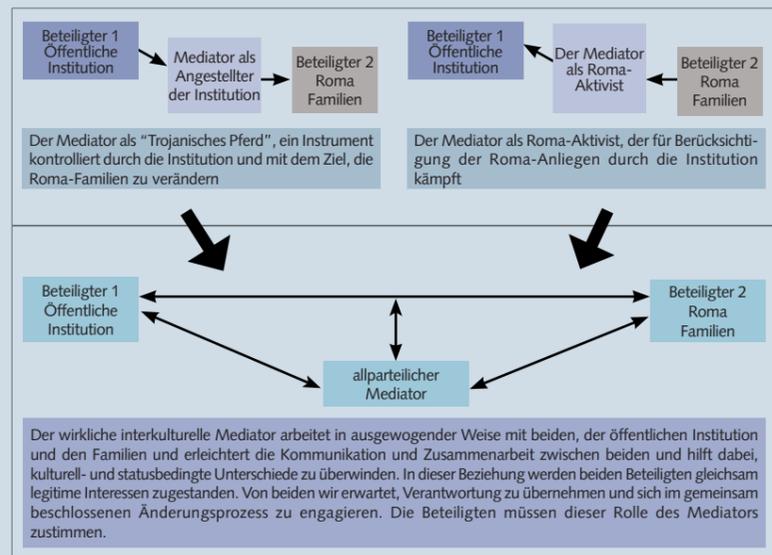
1. Der Begriff „Roma“ bezieht sich bei der Benutzung durch den Europarat auf Roma, Sinti, Kale und weitere Gruppen in diesem Zusammenhang, einschließlich der Travellers und der östlichen Gruppen (Dom und Lom) und beinhaltet die große Verschiedenheit der genannten Gruppen, einschließlich der Personen, die sich selbst als „Zigeuner“ identifizieren.

Drei Arten von Ansätzen können unterschieden werden:

- Das "Trojanische Pferd" (der Mediator als ein Instrument der Institution, mit der Aufgabe, die Romafamilien zu erreichen und dem Ziel, deren Einstellungen und Verhaltensweisen zu ändern)
- Der Roma-Aktivist (eine Vertreterin der Roma-Familien, die für die Rechte der Roma gegen die Institution kämpft)
- Der wirkliche interkulturelle Mediator (hat gute Kenntnisse der "kulturellen Codes" der Roma in der Nachbarschaft und der Institution, ist allparteilich und konzentriert sich auf die Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit und darauf, beide Seiten zu motivieren, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv am Veränderungsprozess zu beteiligen)

Das vorliegende Programm konzentriert sich auf die Förderung des dritten Ansatzes: der wirklichen und effektiven interkulturellen Mediation.

Vom "Trojanischen Pferd" oder dem Roma-Aktivisten zu einem wirklichen interkulturellen Mediator



Die in der Strasbourger Erklärung beschlossene Mission

In der Strasbourger Erklärung, verabschiedet im Oktober 2010 während des High Level Meetings zum Thema Roma, beschlossen Vertreter der Mitgliedsstaaten, dass der Europarat ein Europäisches Trainingsprogramm für Roma Mediatoren umsetzen sollte, um existierende Trainingsprogramme zu konsolidieren und um die bestehenden Ressourcen, Standards, Methoden, Netzwerke und Infrastruktur des Europarats effektiver, in enger Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Behörden, zu nutzen.

► Generelles Ziel von ROMED

Die Qualität und Effektivität der Arbeit von Mediatoren in Schule/Gesundheit/Arbeitswelt zu verbessern, auf dem Wege der Unterstützung verbesserter Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Roma und öffentlichen Institutionen (Schulen / Gesundheitsversorgern /Arbeitsämtern)

► Zielvorgaben des ROMED

- Die wirkliche und effektive interkulturelle Mediation zu fördern
- Die Integration eines menschenrechtsorientierten Ansatzes zu garantieren
- Die Arbeit des Mediators durch Bereitstellung von Werkzeugen zur Planung und Umsetzung von Aktivitäten zu unterstützen, welches sie zur demokratischen Beteiligung ermutigt und damit zum Empowerment der Roma-Familien und zunehmenden Verantwortlichkeit der öffentlichen Institutionen führt.

Das ROMED ersetzt oder wiederholt nicht die existierenden Trainingsprogramme auf lokaler oder nationaler Ebene, sondern ergänzt sie, indem es zusätzliche Werkzeuge und Methoden bereitstellt und zur Entwicklung der grundlegenden Kompetenzen, die jeder Mediator benötigt, beiträgt. Das ROMED wird zugleich einige Länder dabei unterstützen, Trainingsprogramme aufzubauen.

► Ein Rahmen-Curriculum

Das Training wird sich auf ein Curriculum mit einem starken Augenmerk auf die Praxis stützen, das anpassungsfähig ist an die spezifischen Trainingsbedürfnisse der Mediatoren, die in verschiedenen Kontexten mit verschiedenen Institutionen und Roma-Familien, -Gruppen und -Nachbarschaften arbeiten.

► Ein Europäischer Ethik-Kodex für Mediatoren

Ein Set von grundlegenden Prinzipien und Normen, die die Arbeit eines Mediators leiten wurde als Schlüsselement zum Schutz der Mediatoren gegen Missbrauch und zur Verbesserung der Qualität der geleisteten Dienste identifiziert. Ein erster Entwurf, angeregt durch Erfahrungen in verschiedenen Ländern, wurde bereits erstellt und wird nun den Mediatoren, die an dem Training teilnehmen, vorgelegt werden, um deren Rückmeldung zu erhalten.

► Ein Trainerpool und Europäischer Netzwerkaufbau

Eine erste Gruppe von Trainern, ausgewählt auf der Basis einer offenen Ausschreibung, wurde in Strasbourg vom 26. bis 29. Januar 2011 ausgebildet. Ein National Focal Point wurde in jedem Land identifiziert (wo möglich, eine Roma Organisation mit Erfahrung in der Arbeit mit Mediatoren). Der Aufbau von Netzwerken und gegenseitiges Lernen auf Peer-Ebene wird über eine Online-Plattform angeregt.

► Erste Gruppe begünstigter Länder

Bulgarien, Tschechische Republik, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, Moldova, Rumänien, Serbien, Slowakai, Spanien, FYROM („Mazedonien“), die Türkei und die Ukraine. Das Programm wird auf andere Länder ausdehnt werden und weitere Trainings in der ersten Gruppe der Länder durchführen, wenn zusätzliche Mittel verfügbar werden.

Durchführung von Trainings (März – Dezember 2011)

- **Erste Trainingsrunde (4 Tage).** Im Verlauf des letzten Tages: gemeinsame Aktivitäten mit den lokalen Partnern (stakeholders);
- **Sechs Monate Praxis** (um die Ansätze in der täglichen Arbeit umzusetzen und die Werkzeuge zu nutzen, die im Training vorgestellt wurden). Lokale Akteure und die National Focal Points stellen Unterstützung bereit;
- **Zweite Trainingsrunde (3 Tage).** Der erste Tag konzentriert sich darauf, die praktischen Aktivitäten die durchgeführt wurden, aufzuarbeiten;
- **Evaluierungstreffen** um die Erfolge zu bewerten und Folgeaktionen und Politikempfehlungen festzulegen.

Welche Akteure spielen welche Rollen?

Europarat

Der Europarat sichert die übergreifende Koordinierung des Programmes durch die Arbeit des Support-Teams des Sonderbeauftragten für Roma-Fragen des Generalsekretärs des Europarates. Auch andere Europarat-Strukturen, wie der Kongress der Gemeinden und Regionen unterstützen das Vorhaben. Ein Trainingsplan wurde erarbeitet und eine Gruppe von Trainern wurde ausgewählt und unterrichtet auf der Basis von Konsultationen mit Experten im Feld. Während des gesamten Prozesses wird der Europarat eng in Verbindung mit Roma-Organisationen stehen, die auf europäischer Ebene tätig sind, aber auch mit anderen Europäischen und internationalen Organisationen, um Koordination und Unterstützung für das Programm sicherzustellen. Das Programm kann nur Erfolg haben, wenn eine Reihe unterschiedlicher Beteiligter dazu beitragen.

Nationale und lokale Behörden
(in Deutschland: die Kultusministerien der Länder und der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten)

- identifizieren und wählen die Mediatoren aus, die trainiert werden
 - stellen sicher, dass Vertreter lokaler Institutionen am letzten Tag des ersten Trainings teilnehmen, und regen diese an, die Mediatoren auf der lokalen Ebene zu unterstützen
 - nehmen an der abschließenden Evaluierungskonferenz teil und beraten etwaige Politikempfehlungen
- Internationale Mobilität der Roma ist eine Schlüsselfrage in der Arbeit des Mediators, sodass transnationale, bilaterale oder multilaterale Kooperation zwischen Strukturen in den Ursprungsländern und in den Zielländern ein nützliches Unterfangen zur Unterstützung und als Beitrag zur Nachhaltigkeit sind.

Relevante Institutionen (Gesundheit, Schule, Arbeit) auf lokaler Ebene

- nehmen am letzten Tag des ersten Trainings zusammen mit den Mediatoren teil
- unterstützen Mediatoren bei der Durchführung praktischer Aktivitäten auf der Basis des vom Europarate beworbenen Ansatzes
- geben Rückmeldung an die National Focal Points über das Funktionieren der Zusammenarbeit

Roma-Organisationen

- unterstützen die Durchführung des Programms auf lokaler Ebene
- geben Rückmeldung und machen Vorschläge gegenüber den National Focal Points
- tragen zum Evaluierungsprozess und zur Identifizierung der Vorschläge für Anpassungen auf der politischen Ebene bei